

# افغانستان آزاد – آزاد افغانستان

AA-AA

چو کشور نباشد تن من مباد      بدین بوم و بر زنده یک تن مباد  
همه سر به سر تن به کشتن دهیم      از آن به که کشور به دشمن دهیم

[www.afgazad.com](http://www.afgazad.com)

[afgazad@gmail.com](mailto:afgazad@gmail.com)

European Languages

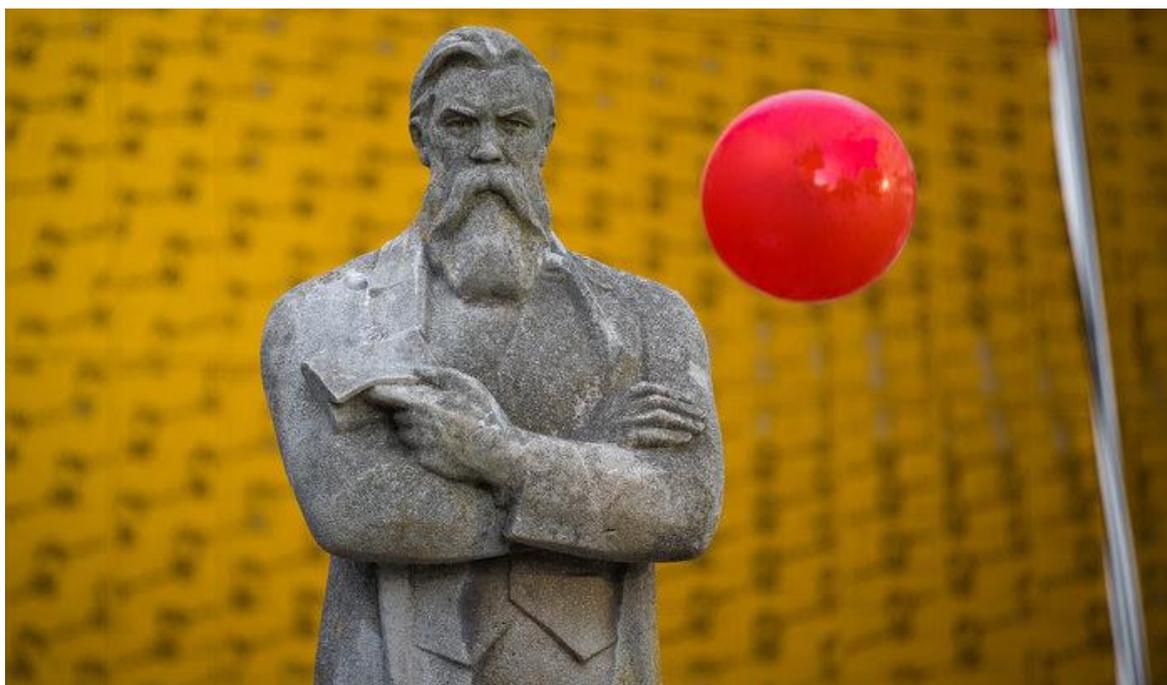
زبانهای اروپایی

Date: 2017-07-20 dpa

Von Christian Bunke

26.07.2017

*Manchester hat seit Sonntag eine Friedrich-Engels-Statue. Sie wurde im Rahmen eines Kulturfestivals aus der Ukraine herangeschafft*



*»Modernes Bürgertum war anwesend«: Enthüllung der Statue auf dem Tony-Wilson-Platz*

Foto: Joel Goodman/London News Pictures via ZUMA/dpa

Seit dem vergangenen Sonntag hat Manchester eine Friedrich-Engels-Statue. Sie wiegt zwei Tonnen, ist dreieinhalb Meter hoch und stammt aus der ukrainischen Stadt Mala Pereschtschepina. Dort wurde sie zu Sowjetzeiten von einem unbekanntem Künstler errichtet, man mochte sie länger schon nicht mehr haben, also nahm sich der aus dem

nordwestenglischen Runcorn stammende Künstler Phil Collins ihrer an. Sie soll von nun an dauerhaft auf einem Parkplatz im Stadtzentrum stehen.

Friedrich Engels verbrachte zwei Jahrzehnte seines Lebens in Manchester und Salford. Von hier aus betreute er die Fabriken seines Vaters, finanzierte den in London weilenden Karl Marx und schrieb »Die Lage der arbeitenden Klasse in England«, einen Klassiker der sozialistischen Literatur.

Die Stadt tut sich schwer mit ihrem Adoptivsohn Engels. Schließlich steht er für die radikale Tradition der örtlichen Arbeiterbewegung. »Nirgends sonst in England gibt es so viele Sozialisten wie hier«, schrieb Engels, dem für Treffen mit Chartisten und Gewerkschaftern, die der Geheimpolizei verborgen bleiben sollten, eine Vielzahl klandestiner Wohnungen und Häuser im ganzen Stadtgebiet zur Verfügung stand.

Heute steht keines dieser Häuser mehr. Die Fabrik der Familie Engels musste der Stadtautobahn M602 weichen. Eine Reihe von Versuchen, Engels ein Denkmal zu setzen, scheiterten an der Stadtverwaltung, die keinerlei Gelder zur Verfügung stellen wollte. Zwar werden die Zwillingstädte Manchester und Salford von Labour regiert, aber der neoliberale Parteiflügel hat die Dinge fest im Griff. Ein Jeremy Corbyn hat bei den hiesigen Politeliten kaum Freunde, Engels würde da nur stören.

Doch jetzt ist die Engels-Statue da. Eingeweiht wurde sie als krönender Abschluss des prestigeträchtigen, alle zwei Jahre stattfindenden »Manchester International Festival« (MIF). Phil Collins hatte im Vorfeld mit Betroffenen der Sparpolitik der vergangenen Jahre gesprochen, Sozialorganisationen besucht und mit Vertretern der lokalen Arbeiterbewegung diskutiert. Auch das »Salford City Trades Council«, der Zusammenschluss der in Salford aktiven Einzelgewerkschaften, war zur Teilnahme an der Veranstaltung eingeladen worden.

Zunächst war die Organisation von der Idee angetan und bewarb das Event auf ihrer Facebook-Seite. Doch am Tag selbst boykottierte sie es. Hintergrund: Der von den Veranstaltern angeheuerte Sicherheitsdienst ist ein stadtbekannter Gewerkschaftsfeind, der seit Jahren Organisationsversuche im eigenen Unternehmen unterbindet. Unter diesen Bedingungen wollten die örtlichen Gewerkschafter nicht die wohlfeile Kulisse für ein Kunstereignis abgeben. Der Salforder Lokalzeitung *Salford Star* sagte Trades-Council-Präsident Paul Kelly: »Es waren nur Vertreter des modernen Bürgertums anwesend. Die Gewerkschafter haben eine prinzipienfeste Entscheidung getroffen und haben sich von diesem Zerrbild abgewendet.«

Wer in Manchester Kunst und Politik vereinen will, begibt sich auf dünnes Eis. Kunst ist hier zunächst einmal ein großes Geschäft. Kunst-, Kultur- und Medienindustrien sollen die seit Jahrzehnten verschwundenen Fabriken ersetzen. Das Manchester International Festival wird von mehr als 250.000 Menschen aus aller Welt besucht. Neben den oft in Manchester stattfindenden Kongressen großer Parteien und Verbände sowie dem Fußball sind solche Großereignisse für die lokale Tourismusbranche von zentraler Bedeutung.

Doch die gutbezahlten Jobs vergangener Jahrzehnte werden so nicht ersetzt. Zwar hat es in der Stadt Salford in den zurückliegenden fünf Jahren private Investitionen im Wert von 1,3 Milliarden Pfund gegeben. Doch ein Viertel der Kinder Salfords, insgesamt 12.667, leben offiziell in Armut. Auf der Liste der ärmsten Kommunen Großbritanniens steht Salford auf Platz 22 von 326. Die Obdachlosigkeit ist zuletzt stark gestiegen.

Festivals wie das MIF sind von der Sparpolitik nicht verschont geblieben. Die Schließung einer nordwestenglischen Entwicklungsbehörde bedeutete für das MIF einen Verlust von 900.000 Euro. Weil die Stadtregierung wirtschaftliche Interessen gefährdet sah, sprang sie ein. Das 18tägige Festival besteht weiter.

Institutionen wie das Industriemuseum, das Museum der Arbeiterbewegung oder die Bibliothek der Arbeiterbewegung, in der das landesweit einzige Friedrich-Engels-Archiv lagert, kämpfen dagegen täglich um ihr Überleben. Hier wird die bewegte Geschichte der Stadt im Bewusstsein gehalten. Der Eintritt ist kostenlos, es gibt zahlreiche Angebote für Schulklassen. Die Kommune unternimmt wenig bis nichts, um diesen Einrichtungen unter die Arme zu greifen.

Statt dessen gibt es seit dem vergangenen Jahr vor den Toren der Universität Salford eine Skulptur mit dem Titel »Der Bart von Engels«. Zu sehen ist ein Steinklotz, von dem ein langer Bart hinunterwallt. Kinder sind zum Herumturnen eingeladen. Dem Personal der Uni muss das Werk als schlechter Witz erscheinen: Seit Jahren kämpft es mit Streiks gegen Stellenabbau und Niedriglohnpolitik.